

2. S. v. d. P. 20. 2. 2022 Tittmoning T. Heb. 4, 12, 13

Was für eine Karrikatur:

Da steht er nun der Mensch im Himmel auf seiner Wolke und probiert, die Hände fest gefaltet, alle Namen durch für den Allmächtigen: Allmächtiger? Gott? Allah? Brahma? Odin? Zeus? Ra? An? Manitu? Jupiter? Quetzalcoatl?

Und der Allmächtige...?

Nun, der antwortet ganz relaxed von seine Wolke:
Für Dich, einfach... Karl- Heinz.

So gefunden in der letzten Ausgabe von Publik Forum. Eine Zeitschrift für die ich ausdrücklich Werbung machen will.

Für Dich, einfach Karl- Heinz.

Selten hat mir eine Predigt oder eine noch so gut überlegte Abhandlung über Gott so gut getan, wie dieses Karikatur:

Meine Mitchristen, daß ist doch die Konsequenz aus der Tatsache, daß Gott Mensch wurde.

Daß wir vor ihm nicht kriechen müssen, nicht noch eine erhabeneren Anrede finden müssen, die ihn noch größer und uns noch kleiner macht.

Bloß damit ja der Abstand gewahrt bleibt.

Wir seiner Gottheit nicht zu nahe treten.

Nicht zu kuschelig werden im Umgang mit ihm.

Nicht zu vertraut.

Denn, immerhin er ist doch noch Gott!!

Ja...

Und...?

Wenn er Gott Mensch wurde, dann wird das wohl seiner Gottheit gut getan haben. Ich nehme mal an, er wußte, was er tat.

Und wenn ihn seine Gottheit zu uns drängt, dann darf‘ s vertrauensvoll zugehen: Keine abgefahrenen Kriechernamen... und Sack und Asche.

Und überhaupt, Gott wurde Mensch, das ist schon recht abstrakt. Denn, wie viele Menschen gibt es denn, die so ganz unterschiedlich sind, mit großen Bäuchen und kleinen Ohren und riesen Nasen...Milliarden...Milliarden einmalige Menschen. Und zu jedem ist Gott gekommen, als Mensch, als sein je ganz persönliches Du, als sein Freund...und Freunde haben oft nicht unbedingt die offiziellen Namen.

Deshalb eben: Für Dich, einfach, Karl- Heinz.

Meine Mitchristen, diese Karikatur hatte ich im Hinterkopf, als ich unseren Predigtabschnitt las.

„Denn lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenken und Mark; es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.“

Da kann es einem schon schwindlig werden...

Denn, wer will schon nackt und bloß dastehen, so als gläserner durchsichtiger Mensch?
Also ich nicht.

Ja, die Regungen des Herzens, und meine Gedanken und Wünsche, die liegen ganz offenbar da und ich weiß nicht, wer da alles draufgucken kann: Bei jeder Bestellung im Internet, bei jeder WhatsApp die ich verschicke in meine Freundes- oder

Familien- WhatsApp- Gruppe, mit jedem Foto, das ich mit dem Handy mache...

Privatsphäre...?

„Träum weiter mein Lieber. Das ist, wie wenn Du es an die Plakatwand hängst. Bloß da lesen es weniger“, so ein befreundeter Computerfachmann

Die Regungen des Herzens, meine Wünsche und Gedanken...

Wieder mal ein Datenleck bei der Post, oder face-book (ein Schuft wer schlechtes dabei denkt! Daten sind teuer).

Wer hat da alles Zugriff?

Wer hat da wo seine Schnittstelle, wo er mitliest?

Wissen Sie' s....?

Das, was als Horrorvision noch vor 40 Jahren in unseren Köpfen waberte 1984, der Große Bruder, der alles überwacht...Big Data, das wird vielfach freiwillig erledigt.

Da läuft heute viel freiwillig, weil: Ist doch alles so praktisch.

Die Datensammelwut einerseits und die freiwillige Zurverfügungstellung von Daten, Bewegungsprofile über Handy und Navi usw. andererseits, hat für mich etwas beängstigendes, das ich nicht so greifen kann.

Ich will jetzt auch nicht in Kulturpessimismus machen...

Und doch, es ist mir etwas unheimlich, im wahrsten Sinne des Wortes. Etwas das nicht in mein Heim, mein Lebenszuhaus, zu mir paßt. Eben unheimlich.

Ob da gerade ein Gefühl verloren geht, für sich selber?

So gesamtgesellschaftlich? Daß alles so gläsern wird...

Ohne riesige Proteste..Ne is ma halt so...

Nur mal so gefragt.

Denn: Für jeden Menschen ist es eine wichtige Etappe in seinem

Leben, wenn er zu entscheiden anfängt, wem er sich nackt zeigen will und wem nicht.
Intimsphäre und Würde hängen doch ziemlich eng zusammen.

Die Intimsphäre eines Menschen zu verletzen, ist deshalb einer der übelsten Angriffe auf die Menschenwürde.

Wo zeige ich mich nackt im eigentlich und im übertragenen Sinne?

Nacktheit braucht Liebe und Respekt und Vertrauen, daß das Gesehene, im eigentlichen und übertragenen Sinne, nicht ausgenutzt und gegen mich verwendet wird.

Nacktheit braucht Liebe und Respekt, die hat aber weder facebook, noch Google, noch Instagramm, noch Telegramm, noch der Staat und auch nicht die Kirche, noch sonst irgendeine Institution, die Menschen gemacht haben, nach meinem Dafürhalten, zu bieten.

Was passiert da, daß Menschen Daten ihrer buchstäblich wertvollen Intimsphäre einfach weitergeben. Daten über Kaufverhalten und besuchte Seiten sind wertvoll, bringen richtig Asche, zwecks Werbung und Manipulation der angebotenen Internetseiten...

Die europäische Datenschutzgrundverordnung zieht enge Grenzen, was die Verarbeitung personenbezogener Daten anbelangt. Vielen scheint das ziemlich lästig zu sein...oder egal... „Sollen die es doch wissen...die wissen eh alles...“

Unser Bibeltext macht mich da sehr nachdenklich und kritisch: Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben. Da ist von Gott die Rede. Ausschließlich von Gott.

Das heißt doch: Die Intimsphäre ist heilig im wahrsten Sinne des Wortes: Sie bleibt Gott vorbehalten.

Google, Face- Book, Instagramm, Institutionen die viele Daten von mir wollen, damit sie was tun, oder ich sie nutzen kann...

Großes Alarmzeichen!

Und wer da alles meine Daten kriegt von denen, welche Partner? Das rauszukriegen ist oft sehr langwierig...Große Intransparenz!

Großes Alarmzeichen!

Sie maßen sich etwas an, was alleine Gott zu steht: Zu wissen. Und das Ganze- noch einmal- oft sehr intransparent. So als ob sie ganz genau wüßten, das ist nicht wirklich in Ordnung.

Die Intimsphäre ist heilig im wahrsten Sinne des Wortes: Sie bleibt Gott vorbehalten.

Denn nur Gott nützt das letzte Wissen über mich nicht aus.

Schlägt kein Kapital daraus.

Diese Geschäftsidee hat dann erst die Kirche entdeckt in den Beichtstühlen rund um die Kollektenkästen.

Unser Bibeltext macht mich da sehr nachdenklich und kritisch: Leben kann ich dann, wenn ich angenommen bin, so wie ich bin.

Ohne Tricks und Erschleichungsaktionen.

Ohne daß daraus Kapital geschlagen wird.

In welcher Form auch immer.

Leben kann ich dann, wenn ich zuerst einmal angenommen bin, so wie ich bin, mit meinen auch für mich selber oft

Geheimnissen und inneren Bezirken....

Das Wort Gottes ist Leben. So steht´s geschrieben.

Das Wort Gottes ist Leben. Diese Zusage steht vor Allem.

Und dann: Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, mit dem ich es zu tun habe. Mit diesem Lebenswort, mit Gott zusammen kann ich mich auch den inneren Regungen meines

Herzens stellen.

Dann kann ich mich auch dem stellen, daß ich oft nicht Herr im eigenen Haus bin...im eigenen Seelenhaus.

Daß da so viele Herren sind, die mir sagen, was ich tun muß... oder auch nicht...und was alles eh egal ist...

Auch eine Sammelwut, von schlechten Erfahrungen und Befehlen und Anweisungen längst vergangener Autoritäten.

Und dann...Dann ist es gut, wenn die verschiedenen Herren und Befehlegeber in mir zerteilt werden- aufgeteilt, defragmentiert und zugeordnet, damit ich immer mehr weiß, mit wem ich es zu tun habe, wer da eigentlich redet, wenn sich mal wieder irgendwelche Stimmen in mir regen, die mir sagen, was ich zu tun habe...Und was ich lassen muß...

Damit ich immer mehr mir auf die Spur komme...

Und vor allem auch ein Gefühl für mich bekomme, was ich preisgeben will und was nicht.

Und wo ich dann für mich, ganz einfach verzichte.

So viel sollte (muß) für mich schon sein.

Ja, Leben ist da, wo ich mir meiner selbst ansichtig werden kann weil Gott meiner ansichtig wurde:

Nackt und bloß. Aber ohne Angst.

Nackt und bloß. Und angenommen.

Ohne Wenn und Aber.

Oder Kurz: „Für Dich, einfach, Karl- Heinz.“

Und dann stell ich mir vor: „Und morjen da jehen wir mal aufn Kölsch und bequatschen dat alled mal mit deine Leben und so...

Da nehmen wir uns mal richtig Zeit für. Und dann wollen wir das mal wieder richten, daß es passen tut.“

Wenn Gott richtet, dann macht er ganz. Fügt zusammen, was zusammengehört. Ja, der liebe Gott wird‘ s schon richten.

Kein Grund zur Sorge.
Kein Grund zur Angst.
Grund zur Hoffnung...auf Leben.
Mehr Leben.
Mit anderen...
Mit mir....
Mit überhaupt....
Amen.